



Florian Sonleitner
Abschied mit dem
Weihnachtsoratorium

SEITE 26

Musikerlebnis!
wer hören will, kann was erleben

Abendzeitung, 19.12.2017
Bach Weihnachtsoratorium

Simone Kermes, Sopran
Angelika Kirchschiager, Alt
Martin Platz, Tenor
Markus Eiche, Bass
Münchener Bach-Chor
Münchener Bach-Collegium
Hansjörg Albrecht, Cembalo & Leitung
Philharmonie im Gasteig, 17.12.2017

Zart und stark zugleich

Bach-Chor und starke Collegium verabschieden
Konzertmeister Florian Sonleitner mit einem grandiosen Weihnachtsoratorium

Barocco heißt deutsch „lebensfroh, verschnörkelt“ – und so nennt man in Italien auch eine schöne Perle, die leicht verformt ist.

Großes kann eben auch entstehen, wenn es mal kurz nicht ganz rund läuft, so als Angelika Kirchschiager in der intimen Arie „Schließe, mein Herz“ mit unvorhergesehenen Einsätzen ihren Geigen-Kontrapart, Florian Sonleitner, sanft aus dem Takt bringt.

Auch im Glaubens-Zweifler-Terzett „Ach, wann wird die Zeit erscheinen“ geht es kurz durcheinander, aber das ist ja eines der Wunder dieser Auf-führungen: Die allesamt star-ken Solisten harmonieren zu einem derart bewegendem Ge-samtklang, dass die Besucher der gut gefüllten Philharmonie

bis in die oberste Reihe berührt werden.

Simone Kermes singt als Engel bis oben ein glockenklares „Fürchtet Euch nicht“ und auch wenn die Macht Gottes im Glaubenskampf beschworen wird, ist der kraftvolle, göttliche „Wink von seinen Händen“ bei ihr ein echter Donner-schlag, wie ihn Bach auch kom-poniert hat. Und wenn es da-rum geht, in Duetten mit den anderen Solisten einen Gleich-klang zu finden, ist sie partner-schaftlich einfühlsam.

Nach zwölf Jahren als Leiter des Bach-Chores und Collegi-ums hat Hansjörg Albrecht dem Weihnachtsoratorium eine formvollendete Auf-führung geschenkt: Er hat zwar große, theatralische dynamische Kontraste etwas zusam-mengeschoben, aber sich gleichzeitig gegen Lied-Stim-men und für Opernstimmen bei den Solisten entschieden. So wird das Große und Feieri-che dieses einzigartigen Ba-rock-Werkes unterstrichen. Und mit Markus Eiche war ein extrem wendiger, dabei starker Bass gewonnen – eine selten

begnadete Kombination. Und der junge Tenor Martin Platz schafft den großen Bogen von plastischer Evangelisten-Er-zählung und mühelosen Bra-vour-Koloratur-Arien, aus de-nen Albrecht auch die sonst oft fast gehetzte „Eile“ rausnahm. Nach dem Konzert gab der Konzertveranstalter Tonicale noch einen kleinen Empfang, um einen Meister und Eckstein des Bach-Collegiums zu ver-ab-schieden: Florian Sonleitner, der seit 1974 als Solist und schnell auch als Konzertmeis-ter dem Ensemble alles gab: größte Professionalität, Herz und stilistische und geistige Prägung.

Was Sonleitner dann bei ei-nem Glas Rotwein in der – viel zu selten genutzten – Skybar oben im Gasteig über den Bach-Chor sagte, war die größ-te Hommage an den Leiter Al-brecht und die Sänger. Son-leitner hatte vorgeschlagen, bei einem Choral auf die muskali-sche Begleitung zu verzichten, damit man „völlig frei und un-verstellt“ einmal die „unglaub-lich hohe“ Qualität des Chores heraushören könne. Und so

war das Publikum völlig ge-rührt und gebannt, als „Ich steh an deiner Krippen hier“ ganz zart, klar und fein und stark zu-gleich erklang.

Insgesamt funktionierte auch das Zusammenspiel des Bach-Collegiums mit dem Trompeten-Ensemble Hannes Laubin harmonisch. Und dass sich fast wie eine dynamisch groovende Jazz-Gruppe fühlte, gab der Aufführung ebenfalls große Lebendigkeit, die auch die Sänger zu kleinen, sponta-nen, barocken Verzerrungen in-spirierte und Theorbenspieler Eggruber wagte sogar eine kleine improvisierte Trau-se-quiz beim Schlaf der Heiligen Drei Könige.

In zwölf Jahren unter Hans-jörg Albrecht sind Bach-Chor und Collegium seit einigen Jah-ren auf einem musikalischen Hochplateau angekommen.

Adrian Prechtel

Kommendes Konzert: So, 28. Ja-nuar, Philharmonie: Mozart „Haffner-Sinfonie“, Konzert-Arien und die „Kronungsmesse“ (30 bis 59 Euro), ☎ 54818181



Ruhestand: Florian Sonleitner spielte 1974 zum ersten Mal mit dem Bach Collegium München und am Sonntag zum letzten Mal

Foto: Tonicale